

# Schwarzwalder-Wacht

Anzeigenpreis: Die einbaltige Millimeterzeile 7 Rpf., Textzeile 15 Rpf. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufzubehaltende Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw. Geschäftsstelle der Schwarzwalder-Wacht Seberstraße 25.

Formal Nr. 251

Gegründet 1826

Calwer Tagblatt

Verlagspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Rpf. mit Beilage „Schwäbische Sonntagsschau“ (einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn. Bei Postbesug Ausgabe B RM. 1.50 einschließlich 18 Rpf. Zeitungsgebühr auswärts 36 Rpf. Bestellgeld. Ausgabe A 15 Rpf. mehr. Volkshochschule Stuttgart Nr. 124 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Montag, den 18. Juli 1938

Nr. 165

## Allindas Ziel: blutige Konflikte in Europa

Drei Söhne Israels die Vollstrecker: Léon Blum, Litwinow-Finkelstein, Hore-Belisha / Racheplan der Juden

Berlin, 17. Juli. Der „Völkische Beobachter“ veröffentlicht einen Artikel Alfred Rosenbergs, der sich mit den Auslassungen einer jüdischen Zeitschrift in Amerika beschäftigt, die die Ziele des internationalen Judentums mit unerhörter Deutlichkeit aufdeckt. Der Artikel hat folgenden Wortlaut:

Die Weltpresse und viele Rundfunksender in den verschiedensten Staaten sind wieder einmal bemüht, nichtgehaltene Reden jüdischer Persönlichkeiten als authentisches Material zu verbreiten und eine planmäßige Hege gegen das Deutsche Reich zu inszenieren. Wie es wohl nicht zweifelhaft sein kann, hat der jüdische Bolschewismus in Prag alle Anstrengungen gemacht, um durch immer wieder neue politische und sonstige Provokationen Konflikte herbeizuführen, die geeignet wären, ganz Europa in einen furchtbaren Zusammenstoß zu verwickeln. In diesen Tagen mußte Deutschland erneut auf einen solchen Versuch aufmerksam machen, den ein großes Judentum in London in die Welt setzte, um eine tiefe Verfeindung zwischen dem deutschen Volk auf der einen Seite und dem englischen und französischen auf der anderen herbeizuführen. Merkwürdig ist dabei, daß während diese Zeitungen Lügennachrichten fabrizieren und ein großer Teil der anderen Presse jegliche gedruckte Äußerung aufnimmt, die, irgendwie verdreht, als der sogenannte deutsche Imperialismus dargestellt werden könnte, die gleichen Leute, die unerschämtesten jüdischen Drohungen an die Welt einfach zu übersehen belieben, selbst wenn diese frechen Drohungen größte Beleidigungen des englischen oder des französischen Volkes enthalten. Wir möchten deshalb an dieser Stelle heute die Aufmerksamkeit der französischen, englischen und amerikanischen Staatsmänner auf eine jüdische Äußerung lenken, die sie — vielleicht — übersehen haben, die aber zur Kenntnis ihrer Völker zu bringen heilsamer wäre als die Hege gewisser Zeitungen gegen das Deutsche Reich zugelassen.

### Die Koalition der drei Söhne Israels

„The American Hebrew“, eine in den Vereinigten Staaten erscheinende jüdische Zeitschrift, brachte in ihrer Ausgabe vom 3. Juni 1938 einen Aufsatz, der sich eingehend mit der jüdischen Weltpolitik befaßt und den Titel trägt: „Wird Eli Eli über Horst Wessel siegen?“ In diesem Aufsatz wird gesagt, daß die Koalition zwischen England, Frankreich und Sowjetrußland sich gemeinsam dem siegreichen Zug des vom Erfolg berauschten Adolf Hitler entgegenstellen würde, und, ob nun zufällig oder mit Vorbedacht, in jedem dieser Länder stehe an wichtigster Stelle ein Jude.

### Léon Blum, der neue Moses

In den Händen von Nichtariern liegt das Leben von Millionen. „Dann wird ausgeführt: Léon Blum sei zwar zur Zeit nicht mehr Premierminister in Frankreich, aber Daladier habe die Schwere der Regierung — wohl nur für kurze Zeit — auf seine Schultern genommen. Blum sei ein hervorragender Jude, „er kann noch der Moses werden, der zur rechten Zeit die Schöne (das französische Volk) aus der Wüste führen wird.“ Danach wird festgestellt, daß Litwinow, also der „russische“ Außenminister, ein großer Jude sei, der zur Rechten Stalins stehe, dieses kleinen Zinnoldaten des Kommunismus! Litwinow sei jetzt schon so groß geworden, daß er jedem Genossen aus der Internationale über den Kopf gemachsen sei, „mit Ausnahme des Wächters des Kreml mit bläulichem Gesicht.“ — Stalin wird sich freuen, daß die Blutgenossen des Litwinow, und dieser selbst wohl auch, ihn nur als ihr Werkzeug, als einen „Zinnoldaten“ betrachten.

### Litwinow, der große Jude

Don Litwinow wird dann gesagt, daß dieser „durchdringende und talentvolle Mann“ den französisch-sowjetischen Pakt erfunden und in die Tat umgesetzt habe. Er war es, der Roosevelt hineinlegte . . . bezüglich der Errichtung der Handelsbeziehungen . . . Er war es, der bis zur Grenze der diplomatischen Erfolge gegangen ist, indem er das konservative, von den Eton-Schülern in Rußland regierte England zwang, in freundschaftlichen Beziehungen zum großen Rußland zu treten. Mit diesen Eton-Schülern ist offenbar in erster Linie Herr Eden gemeint, dem sowjetrussische Sympathien notorisch sind.

Nachdem schon andere jüdische Zeitungen und Zeitschriften ihre Meinung über den jetzigen britischen Kriegsminister dahin geäußert haben, daß er zweifellos der kommende Premierminister Englands sei, wird diese Ansicht über Herrn Hore-Belisha in folgender Weise vom oben genannten amerikanischen-jüdischen Blatt ausgesprochen:

### Hore-Belisha, Israels neuer Stern

„Und Hore-Belisha! Angenehm, glatt und geschickt, ehrgeizig und kompetent, brodelnd und autoritär . . . sein Stern ist noch im Aufstieg. Er wird in den Fußstapfen Israels in die Residenz in der Downingstreet 10 gehen, wo die Schicksale aller Untertanen des Königs beschlossen werden.“

Es wird dann darauf hingewiesen, daß der Aufstieg Hore-Belishas sensationell gewesen sei, daß er bei Lord Beaverbrook gelernt habe und es verstehe, zu erreichen, daß sein Name immer wieder hervortrete. Und dann folgt etwas, was jeder Engländer zehnmal lesen sollte. Es heißt:

„In knapp einem Jahr verwandelte dieser lebhaft und aggressive junge Mann die britische Armee, die eine äußerst schäbige, veraltete und völlig mangelhafte Ausrüstung hatte, in eine

mechanisierte Kriegsmaschine von Kriegsmächtiger Stärke . . . Und dieses schafft er in einer Welt, die Gefahr lief, etwas Ähnliches wie ein Mißhauen für Diktatoren zu werden.“

Die nationalsozialistische Bewegung hat niemals einen amtierenden Minister eines anderen Staates persönlich angegriffen, weil sie auf dem Standpunkt steht, daß jedes Volk sich jene Persönlichkeiten zu Regierenden wählt, die es haben möchte. Wir haben diese Haltung nicht geändert, trotzdem wahrhaftig angegriffen so mancher unerschämter Angriff auf deutsche Staatsmänner alle Ursache dazu gewesen wäre, in ähnlicher Weise zu antworten. Wir gedenken deshalb auch heute nicht, den amtierenden britischen Kriegsminister irgendwie persönlich zu apostrophieren. Nur scheint es uns als eine maßlose Frechheit seitens der Juden, die britische Armee in dieser Weise zu beschimpfen. Selbst jeder Gegner Großbritanniens aus der Vergangenheit und Gegenwart hat vor dem britischen Soldatenstum stets Achtung empfunden, und man hatte wirklich nicht einen Herrn Hore-Belisha gebraucht, um aus dem englischen Volk einen Malefiz, Drake, Elive, Hastings, Elliot oder Nelson hervorzubringen.

Und dies ist ein charakteristisches Zeichen, wie das Judentum, wenn einer der seinigen an einen

## Prag mobilisiert schon wieder!

Lebhaft Nacht im Grenzgebiet / Tarnung oder Rückzugsmaßnahmen?

Waldenburg (Schlesien), 17. Juli. Obwohl der tschecho-slowakische Gesandte in Berlin am Samstagmittag dem Auswärtigen Amt mitgeteilt hat, daß von der tschecho-slowakischen Regierung keinerlei Mobilisationsmaßnahmen getroffen worden seien, liegen Meldungen vor, daß am Samstag im gesamten Grenzgebiet von Troppau bis Trautenau neue tschechische Mobilisationsmaßnahmen zu erkennen waren. Die Straßen sind wieder militärisch besetzt. Es sind wieder Grenzsperrn eingerichtet worden und man kann mit dem Fernglas offene Geschütz- und Maschinengewehrstände erkennen. In diesen Gegenden wimmelt es von Militär. Braunau ist mit einem neuen Regiment belegt worden. Der sudetendeutsche Bevölkerung hat sich wiederum große Unruhe bemächtigt, zumal ihr diese militärischen Maßnahmen nach der schweren Schädigung der ganzen bäuerlichen Bevölkerung durch die seinerzeitige sechs Wochen lange Mobilisierung jetzt mitten in der Erntezeit erneut schweren Schaden zufügen und die Einbringung der Ernte außerordentlich behindern. In vielen Orten sind erneut Gespänne und Pferde beschlagnahmt und zahlreiche Wirtschaftswege gesperrt worden.

Am Sonntag waren die Grenzstraßen und Wege wie ausgestorben. Bedächtig in den frühen Morgenstunden bemerkte man bei Halbstadt, in der Gegend von Nachod und anderen Grenzorten am Glazer Bergland, kleinere Truppenabteilungen, die damit beschäftigt waren, die am Samstag an den Nebenstraßen errichteten Grenzsperrn wieder zu beseitigen. An einzelnen Stellen liegen noch spanische Reiter und anderes Spermaterial, darunter Wagen und dergleichen, neben den Straßen. Während am Samstag zahlreiche Nebenstraßen und Grenzwege durch Posten und Barrikaden gesperrt waren und der ganze Verkehr sich über die Hauptstraßen abwickeln mußte, sind diese Posten über Nacht offenbar eingezogen oder so placiert worden, daß sie von der Grenze aus nicht mehr sichtbar sind. Die zwischen Parichin (bei Trautenau) und Nachod im unmittelbaren Grenzgebiet sichtbaren Geschütz- und Maschinengewehrstände, deren Lage nach den Mobilisationsmaßnahmen vom Mai der gesamten Grenzbevölkerung genau bekannt ist, sind wieder verdeckt und die Panzerkuppeln geschlossen worden, während am Samstag die Geschützrohre deutlich erkennbar waren. Sowohl in Braunau wie in Trautenau und Nachod sind die Garnisonen erheblich verstärkt worden und zwar durch Truppenteile aus Prag und der Slowakei, die zum

Teil keine Regimentsnummern tragen. Die am Samstag vorgenommenen Requirierungen von Gepanzen und Wagen sind bisher offenbar nur zum Teil aufgehoben worden. ebenso ist am Sonntag den Landwirten, trotzdem sie mitten in der Ernte stehen, das Betreten gewisser Gebietszonen an der Grenze noch nicht gestattet, obwohl das Wetter für die Einfuhr des Roggens günstig ist. Auch am Sonntag standen an einer Reihe von Brücken Posten unter Gewehr, die in den letzten 14 Tagen nicht mehr sichtbar gewesen waren.

Aus Braunau wird weiter berichtet, daß noch in der Nacht zum Sonntag die Grenzstraßen zum Teil gesperrt waren und ein außerordentlich lebhafter Verkehr militärischer Lastkraftwagen im Grenzgebiet zu bemerken war, wobei nicht genau beobachtet werden konnte, in welchem Maße etwa Truppenteile aus Braunau in die Befestigungen an der Grenze oder aus den Befestigungen nach Braunau gebracht wurden.

Zu den neu nach Braunau verlegten Truppenteilen gehören zahlreiche Reservisten, die angeblich, daß sie am Mittwoch und Donnerstag mit sechsständiger Frist Bestimmungsbefehle zu einer zweimonatigen Lebung erhalten hätten. Aus diesen übereinstimmend gemachten Angaben geht hervor, daß es sich bei dieser Einziehung ganz ohne Zweifel um Mobilisationsmaßnahmen handelt, da Bestimmungsbefehle mit so kurzer Frist nur im Falle einer Mobilisierung ausgestellt werden. Die Reservisten sind am Freitag in Prag und Pilsener Kasernen eingeleidet und dann unter Führung von Offizieren in Sonderwaggons mit planmäßigen Zügen nach Trautenau und von da aus auf Lastkraftwagen nach Braunau gebracht worden.

### SDP. gegen unsinnige Gerüchte

Zu dem unsinnigen Gerücht, daß die Sudetendeutsche Partei einen Generalstreik plane, schreiben die „Sudetendeutschen Pressebriefe“: Diese Gerüchte können als eine Ergänzung zu der von tschechischer Seite eingeleiteten Boykottaktion sudetendeutscher Waren und zu den aus der gleichen Richtung stammenden Behauptungen über einen sudetendeutschen Terror gegen tschechische und marxistische Kreise betrachtet werden. Die Sudetendeutsche Partei vertritt sich auf das Eindeutigste gegen diese Art von Brunnengiftung und verweist auf die beispiellose Disziplin ihrer Anhänger, die ein eindeutiger, unüberlegbarer Beweis dafür ist, daß es ihr selbst im schärfsten politischen Kampf vor allem darum geht, dem Volke Arbeit und Brot unter allen Umständen zu sichern.

hervorragenden Posten gelangt, schon nach kürzester Zeit der Welt einzureden bemüht ist, welches noch nie dagewesene Genie in wenigen Monaten aus einem total verblödeten Amt eine herrliche Organisation geschaffen habe. Auch das Hore-Belisha dann offen jüdischerseits als Nachfolger von Chamberlain genannt wird, gehört zu den nicht zu missenden anmaßenden Charaktereigenschaften des Judentums in der ganzen Welt.

Es mag also geheißen, daß diese drei Söhne Israels (also Blum, Litwinow und Hore-Belisha, A. A.) die Koalition bilden werden, die den wahnsinnigen Nazi-Diktator, diesen größten Judenfeind der modernen Zeit, in die Hölle schickten wird, in die er selbst so viele von unseren Leuten zu verbannen beruht.

Mit diesen Worten wird behauptet, daß auch der britische Kriegsminister nicht etwa die Interessen Großbritanniens vertritt, wenn er für die

### Neufel schlägt Lazel

Stuttgart, 17. Juli. Am Samstagabend erlangte in der Schwabenhalle in Stuttgart vor rund 18 000 Zuschauern Walter Neufel-Vogelmann einen klaren Punktsieg über Heinz Lazel-Wien, der sich über alle zwölf Runden wacker hielt, gegen die größere Ringerschaft und den härteren Schlag Neufels aber nicht aufkommen konnte.

Verstärkung der britischen Wehrmacht sorgt, sondern daß er die britische Macht nur als ein Mittel betrachtet, um mit Hilfe des englischen Volkes die Vernichtung des Deutschen Reiches vorzubereiten.

### Juda hegt zum Präventivkrieg

Darüber hinaus wird dem britischen Kriegsminister unterzogen, daß er in Verbindung mit Blum und Litwinow — die ja wohl nur als besonders hervorzuhebende Namen genannt werden — und damit in Einheit mit einer alljüdischen, über alle Staaten hinausgehenden Weltpolitik an einem Präventivkrieg gegen Deutschland arbeite:

„In den Händen von Nichtariern liegt das Leben von Millionen! Das das Weltjudentum nur einen Gedanken hat, das Erwachen der europäischen Völker zu verhindern und namentlich den Nationalsozialismus als einen Protest gegen die Herrschaft einer fremden Rasse und als Zeichen für den Selbstbestimmungswillen der Nation zu erblicken das wissen wir. Wir kennen die Aufbruchveruche, die in Deutschland gemacht, wir kennen die Hege, die in der ganzen Welt entfaltet wurden; wir sehen, wie diese jüdische Weltpolitik in Prag sich bemüht, Europa in blutige Konflikte zu stürzen . . . Und hier spricht ein jüdisches Blatt jüdisch und offen aus, daß die Absicht der jüdischen Weltpolitik darauf hinausgeht, Adolf Hitler zu stürzen und das Dritte Reich zugrunde zu richten, nicht etwa, weil britische oder französische Interessen bedroht werden, sondern nur jüdische.“

### Appell an die Weltpresse

Es täte gut, wenn die Weltpresse und die Radiosendungen in anderen Staaten zu diesen Themen Stellung nehmen und ihren Lesern und Hörern erklären würden, was diese Auslassungen (die ja durchaus nicht vereinzelt sind, sondern für die wir auf dem Reichsparteitag Jahr für Jahr nähere Belege gegeben haben) der Juden bedeuten, die sie der Welt als jüdische Weltpolitik mitzuteilen gerufen. Wir sind allerdings der Überzeugung, daß sich niemand oder nur sehr wenige Zeitungen finden werden, um ihren Lesern davon Kenntnis zu geben und sicher kaum ein Mundstuch, der das seinen Hörern vorlesen wird. Die Juden können sich heute in der Welt die größten Unerschämtheiten und die freiesten Herausforderungen gestatten, ohne daß die beschimpften Völker in der Lage sind, diese Anmaßungen abzuwehren. Die britische Armee kann ungestraft von jüdischen Zeitungen als bloßes Werkzeug jüdischer Weltpolitik bezeichnet werden, ohne daß davon auch nur Notiz genommen werden darf in einem Lande, das so stolz auf seine Tradition, die Freiheit seiner Meinungen und auf die Größe seiner Kraft ist.

Wenn im gleichen Artikel noch der „französische Durchschmittspräsident“ Lebrun nur als eine „decorative Figur“ bezeichnet wird, als Schrittmacher für Léon Blum, dann soll damit ja auch nur ausgesprochen werden, daß das französische Volk schon abhängig wurde von jüdischen Instinkten, und daß die Franzosen, die noch regieren, nichts als Schutzhüter darstellen, hinter denen eine jüdische Macht sich anschließt, als ein neuer „Moses“ die endgültige Führung zu übernehmen.

### Jüdischer Racheplan

Zum Schluß des jüdischen Artikels heißt es dann, nachdem die Koalition der drei Söhne Israels zur Vernichtung Deutschlands gepriesen wurde: „Es ist so gut wie sicher, daß diese drei Nationen (also die von den drei Juden geführten



Franzosen, Engländer und Sowjetrussen (A. A.) verbünden durch viele Verträge, die eine tatsächliche, wenn auch nicht schriftlich festgelegte Allianz darstellen, Schulter an Schulter stehen werden, um spätere Schritte Hitlers nach Osten abzuwehren, denn der Befehl, der den ersten Nazi im Paradeschritt über die tschechische Grenze schickt, würde den Funken bedeuten, der Europa in die Vernichtung stürzt.

Und triumphierend: „Und wenn der Rauch der Schlachten sich verzogen, die Trompeten nicht mehr schmettern und die Kugeln aufgehört haben, zu pfeifen, dann mag ein Bild erscheinen, das den Menschen zeigt, der Gott spielen wollte, den Hakenkreuzchristus, wie er nicht gerade sanft in die Grube hinabfährt, während die drei Richter ein gemeinsames Requiem anstimmen, das auffallend an ein Gemisch aus der Marienlied, dem „God save the King“ und der Internationale erinnert und ausklingt in das blendende, kriegerische, stolze und angriffs-lustige Finale: Gii, Gii.“

In diesem Nachpalm der Juden Amerikas tritt ein Imperialismus hervor, dem gegenüber

eine Forderung einer anderen Nation verschwindend erscheint. Der Haß der Juden gegenüber dem europäischen Menschen hat hier einen historischen Niederschlag gefunden: der Haß eines als minderwertig Erkannten, der doch glaubt, schon derart sich in das europäische Leben eingereissen zu haben, daß er nicht mehr ausgeschieden werden kann.

Dieser Glaube hat angesichts des Geisteszustandes in vielen Staaten zweifellos seine Berechtigung, um so mehr, wenn man sieht, daß der Jude nicht nur verächtlich wird, sondern daß die ganze Welt widerhallt vom Geschrei, wenn das deutsche Volk sich von seinen Schmarozern befreit, und wenn andere Völker, die gesunden wollen, einen ähnlichen Weg einschlagen, um wieder zu einer ardegenen Kultur und zu einem wirklichen Volksstaat zu gelangen. Alle Völker sind für Jehovas, alle Nationalhymnen gehen unter in „Gii, Gii“ des hebräischen Rachege-langes. Und die „drei Richter“ halten dazu die Lotenmessern. Es sei noch darauf hingewiesen, daß auf dem Titelblatt dieser jüdischen Zeitschrift die alttestamentliche Gestalt Judiths abgebildet ist, die ein blühendes Schwert schwingt.

## Die Kriegsbeher weiter am Werk

Neue freche Lügen der „News Chronicle“ / Wann legt das offizielle England den Schmutzinken das Handwerk?

London, 17. Juli. Unter der Überschrift „Tschechische Spannungen und Nazi-Truppenbewegungen“ berichtet ein sogenannter Sonderkorrespondent des „News Chronicle“ über die zunehmende Nervosität in Nordböhmen und eine angeblich steigende Propaganda der Henlein-Partei. Ebenso wie vor dem 21. Mai — dem kritischsten Wochenende seit dem Kriege — habe Henlein die Tschecho-Slowakei verlassen. Er sei mit seiner Familie nach Deutschland gegangen und — wie immer nach seiner Abreise — habe in den Grenzgebieten eine lebhaft Propaganda von Mund zu Mund eingeleitet. Immer und immer wieder bedrohen die Anhänger Henleins den demokratischen Teil der Bevölkerung, und es werde der Tag der Abrechnung bald da sein.

Der Berichterstatter behauptet weiter, daß Mitglieder der Sudetendeutschen Partei nur ihre Parteiblätter lesen dürften und daher nicht wüßten, was im Auslande vorgehe. Die deutsche Bevölkerung verweise auf eine Zusammenziehung deutscher Truppen auf Truppenübungsplätzen und auf den Befehl der Henleinpartei, daß alle Parteimitglieder für eine neue deutsche Aktion bereit sein sollten. Henlein habe an alle Parteiorganisationen in Sudetendeutschen Gebiet einen Befehl erteilt, daß alle Arbeiter der Partei sich für einen Generalfreistreit (!) bereithalten sollten, der mit der Verkündung des Nationalitätenstatuts beginnen solle. Man verspreche außerdem, daß die darauf folgende Unordnung durch Deutschland sehr bald ausgenutzt werden würde. Offen bereiteten sich die Nationalsozialisten in den deutschen Gebieten für eine militärische Aktion vor. Deutsche Soldaten, die nach der Tschecho-Slowakei desertiert seien, erklärten, daß die deutschen Manöver nur deshalb abgesetzt seien, um Truppen so unauffällig wie möglich in Grenzstädten und auf Truppenübungsplätzen zusammenzuziehen zu können.

Der Boykott tschechischer und jüdischer Läden greife immer weiter um sich, so daß viele Kaufleute und Industrielle ihre Unternehmungen in die slawischen Gebiete verlegten, was wiederum weiteren Zündstoff für die Angriffe der Henlein-Anhänger auf tschechische Juden, Demokraten und Katholiken gebe. Durch die Erklärung des offiziellen katholischen Legats, daß die römisch-katholische Kirche Wünschen von Eltern, Henlein zum Vater ihrer Kinder zu machen, nicht statigebe, sei der Terror gegen Kirche und Geistliche wieder aufgeflackert.

Auf der tschechischen Seite sei die Bevölkerung sich dessen bewußt, wie gefährlich die Lage sei, der sie sich in naher Zukunft gegenüberstünde, besonders im August. Man treffe daher Vorsichtsmaßnahmen, falls sich aus einer erneuten Spannung die Vorgänge des 21. Mai wiederholen sollten. Verschiedene Besuche deutscher Generale in Wien und Budapest, Truppenzusammenziehungen an der ost-tschechisch-slowakischen Grenze und der Anblick bewaffneter Donauschiffe (?) unweit von Preßburg regten zu weiteren Vorsichtsmaßnahmen an.

Man fragt sich angesichts dieser fortgesetzten Kriegsbeher dieses Judenblattes, wie lange das offizielle England diesem verbrecherischen Spiel mit dem Feuer noch untätig zusehen wird. Es muß doch auch in den demokratischen Ländern möglich sein, solche notschen Heher unschädlich zu machen.

### Blühender Unfinn

Wie erst jetzt bekannt wird, hat die französische Wochenschrift „Cyrano“ am 8. Juli einen Artikel „Seltsame Experimente“ veröffentlicht. Darin wird nicht mehr und nicht weniger behauptet, als daß nach einem Geständnis eines angeblich in England verhafteten deutschen Arztes deutsche Sportflieger in England aus einer Höhe von 500 Meter Ratten herabgeworfen hätten, die

voller Käuse seien. Diese Ratten seien in deutschen Laboratorien gezüchtet worden und Träger von verschiedenen Krankheiten gewesen. Die Ratten wären in der Luft krepierend, die Käuse hätten den Kadaver verlassen und bei Menschen und Tieren neue Heimstätten gesucht. Überall, wo die deutschen Touristen-Flieger-Spione herumgefliegen wären, seien kleine Epidemien ausgebrochen. Die Deutschen hätten so die Wirksamkeit ihrer Experimente feststellen wollen. In Frankreich seien nach englischen Behauptungen schon ähnliche deutsche Experimente gemacht worden.

Es dürfte sich hier nicht um Ratten gehandelt haben, sondern um weiße Käuse, die die Redaktion des „Cyrano“ infolge des anhaltenden und umfangreichen Rognalgenusses gesehen hat. Delirium tremens ist ein Leiden, das bei Redakteuren vom Schlage „Cyrano“ schon öfter zu bemerken gewesen ist und das augenblicklich im besonderen Maße in der Redaktion des „News Chronicle“ grassiert.

### Portugiesische Presse gegen Lügenbeher

Der vom „News Chronicle“ in die Welt gesetzte Lügenbericht über das angebliche „deutsche Geheindokument“ trifft in der portugiesischen Presse auf schärfste Ablehnung. In einem Leitartikel schreibt „A Voz“: „Wie uns scheint, hätte der „News Chronicle“ ein ähnliches Dokument niemals für möglich erklärt, wenn er seinen Lesern nicht die Furcht hätte einjagen wollen, Englands Macht habe keine Geltung mehr. Die gemeine Lüge des „News Chronicle“ ist keinen Pfifferling wert.“

## Treue, Kraft und Bereitschaft

General Russo beim SA-Führer-Appell/Stabschef Luge an seine Kameraden

Berlin, 17. Juli. Der Generalstabschef der Faschistischen Miliz, General Luigi Russo, der im weiteren Verlauf seines Deutschland-Besuches von Reichsaußenminister von Ribbentrop empfangen wurde, und am Samstagmittag in Begleitung des Stabschefs Luge mehrere Stunden in Potsdam weilte, nahm auch an dem am Samstagabend aus Anlaß der Reichswettkämpfe der SA auf der Dietrich-Gart-Bühne abgehaltenen Führerappell teil. 21 300 SA-Führer vom Sturmführer aufwärts waren zum Appell vor dem Stabschef und seinem Gast, dem General Russo, angetreten. Der Stabschef der Obersten SA-Führung, Obergruppenführer Herzog, erstattete dem Stabschef Meldung und hieß General Russo willkommen, der dann selbst das Wort zu einer mitreisenden Ansprache nahm. Die Faschistische Miliz und die SA besäßen gemeinsame hohe und bewunderungswürdige Ideale. Ihre Gedanken bewegten sich in der gleichen Richtung und seien in einem kurzen und doch so reichen Wort eingeschlossen: Vaterland! Wenn diese geistige Verwandtschaft zwischen den Bewegungen sich in der nächsten Zeit noch vertiefen werde, so geschehe das nicht nur wegen der Einheitslichkeit des Ursprungs, sondern auch auf dem Wege des gleichen Ideals. General Russo hob hervor, daß die gleichen Empfindungen, die dem Zerstörer Bolschewismus die Tore verschlossen haben, sie auch vor den Zerstörern verschließen, die aus der großen Welt herüber kämen. Treue, Kraft und Bereitschaft seien die treibenden Elemente beider Bewegungen, und ihre Bereitschaft habe ihre besondere Bedeutung darin, daß sie zwischen Deutschland und Italien eine gemeinsame Aktion gebildet habe, die allen Prüfungen widerstehen könne. General Russos Ansprache schloß mit einem jubelnd aufgenommenen Euboda auf die nationalsozialistische und faschistische Revolution, den Führer und den Duce.

Nach den italienischen Hymnen sprach Stabschef Luge, um den SA-Führern die Lösung für die kommenden Aufgaben der SA zu

## Der Führer ehret Emil Kirdorf

Bei der Trauerfeier in Gelsenkirchen / Nachruf von Reichsminister Funk

Gelsenkirchen, 17. Juli. Wie ein Lauffeuer hatte es sich im ganzen Revier herumgesprochen, daß der Führer dem Vorkämpfer des deutschen Bergbaues und dem alten Mitstreiter der Bewegung, Emil Kirdorf, die letzte Ehre und damit die höchste Ehre, die einem Deutschen zuteil werden kann, erweisen werde. In stiller Huldigung grüßte das Ruhrrevier den Führer, als er kurz vor 11.30 Uhr im Sonderzug aus dem Gelsenkirchener Bahnhof eintraf und sich sogleich mit seinen persönlichen und militärischen Adjutanten an die Bahre Kirdorfs begab. Punkt 11.30 Uhr betrat der Führer die Trauerhalle. Er begrüßte die Gattin und die Familienangehörigen des Toten und legte zu Füßen des Verstorbenen einen großen Kranz mit persönlicher Widmung nieder.

Im Auftrage des Generalfeldmarschalls Göring legte Generalmajor Voden-schab und im Auftrage des Reichsministers Dr. Goebbels Reichspropagandaleiter Fischer Kränze nieder. Mit den Familienangehörigen, den führenden Männern des Bergbaues und der Ruhrindustrie waren zahlreiche führende Persönlichkeiten der Partei, des Staates und der Wehrmacht in der Trauerhalle versammelt.

Dann klang Beethovens unsterbliche „Oroica“ durch die Halle. Generaldirektor Dr. Bögl, der stellv. Aufsichtsvorsitzende der Vereinigten Stahlwerke, mit dem toten Nestor des Ruhrbergbaues durch jahrzehntelanges gemeinsames Schaffen eng verbunden, widmete dem toten Wirtschaftsführer im Namen der gesamten Wirtschaft des rheinisch-westfälischen Gebietes einen dankerfüllten Nachruf.

Im Auftrag des Führers und im Namen der Reichsregierung entbot Reichswirtschaftsminister Funk dem in die Emigriet eingegangenen großen deutschen Wirtschaftsführer einen letzten Gruß. In seiner Bahre, so führte er u. a. aus, trauere mit der Lebensgefährtin und der Familie des Entschlafenen der Führer und das ganze nationalsozialistische Deutschland. Mehr als 40 Jahre lang habe dieser große deutsche Nationalist für des deutschen Volkes Freiheit und Ehre, für des Reiches Kraft und Macht mit der ihm eigenen Fähigkeit und Unererschrockenheit einen erbitterten Kampf geführt, bis er als der begeisterte Verehrer und treue Freund unseres Führers Adolf Hitler den Abend seines Lebens mit einem herrlichen Siege erfüllen konnte. Dieser Mann hat uns ein Leben vorgelebt, das für jeden Nationalsozialisten beispielhaft und richtunggebend sein muß. Er ist nicht nur ein Vorkämpfer für die politischen Ideale des Nationalsozialismus gewesen, sondern er hat auch für die wirtschaftlichen und sozialen Ideale gelebt und gekämpft, die der Führer dem deutschen Volke gegeben hat. Im deutschen Volke wird die hohe, edle Erbscheinung dieses großen deutschen Patrioten, dieses hervorragenden Wirtschaftsführers und vorbildlichen Nationalsozialisten weiterleben und weiterwirken. Gauleiter und Reichsstatthalter Dr. Meher grüßte noch einmal den toten Wirtschaftsführer und treuen Gefolgsmann des Führers. Mit einem dreifachen Sieghel auf den Führer und mit den Liedern der Nation schloß die eindrucksvolle Trauerkundgebung.

Der Führer verweilte dann noch einige Augenblicke in kurzem Gespräch mit der Gattin Kirdorfs, von der er sich durch Händedruck verabschiedete. Zur Bahre des Toten gewandt, entbot dann der Führer Emil Kirdorf den letzten Gruß. In tiefer Ehrfurcht grüßten das schaffende Volk Gelsenkirchens, die Formationen und die Jugend den Führer, als er die Halle und das Zehngelände verließ und durch die Straßen der Stadt der laufend Feuer fuhr.

Unter den Klängen des Nidoes vom guten Kameraden wurde der Sarg mit der sterblichen Hülle Kirdorfs inzwischen auf die mit der Hakenkreuzfahne bedeckte Lafette gehoben. So ging der feierliche Zug durch ein dichtes Menschenpaster und durch das Spalier der Ehrenformationen der Bewegung nach Essen, wo im engsten Familienkreis die Einäscherung Emil Kirdorfs stattfand.

### Auch Lord Halifax fährt nach Paris

Briefwechsel Chamberlain-Daladier

London, 17. Juli. Wie nunmehr amtlich bestätigt wird, hat in der letzten Woche ein Austausch freundschaftlicher Briefe zwischen Chamberlain und Daladier stattgefunden. Es wird in amtlichen Kreisen jedoch betont, daß der Schriftwechsel keinerlei neue Verpflichtungen irgend welcher Art enthalte. Es wird weiter bestätigt, daß sich der Briefwechsel außer mit allgemeinen Fragen der Außenpolitik, besonders auch mit der spanischen, der tschecho-slowakischen und der Mittelmeerfrage befaße. Lord Halifax wird das Königspaar nach Paris begleiten.

Ministerpräsident Chamberlain erklärte in seiner Rede in Birmingham, er sei davon überzeugt, daß der Einfluß Englands zum Guten oder zum Schlechten ausschlaggebend sei als der irgend eines anderen Landes in der Welt. Die britische Regierung beabsichtige, an ihrer Politik der Befriedigung der Welt festzuhalten. Sie glaube, durch ihre Bemühungen und das Beispiel, das sie gebe, schließlich doch zu ihrem Ziel zu gelangen. Wenn der Zeitpunkt kommen sollte, die Verantwortung anderen zu übergeben, werde die Regierung bei ihrem Scheiden von ihrem Posten dem Nachfolger eine ruhigere und sichere Welt hinterlassen.

### Wochenend-Umschau

Der Führer besuchte Gauleiter Terboven

Der Führer stattete am Samstag Gauleiter Terboven im städtischen Krankenhaus in Essen einen Besuch ab und sprach ihm seine besten Wünsche für eine baldige Genesung aus.

Glückwunsch an General Prof. Dr. Becker

Der Führer und Reichsminister übermittelte dem Chef des Heereswaffenamtes, General Dr. Prof. Dr. phil. h. c. Dr. Ing. Dr. Becker anlässlich des 40jährigen Geburtstages seines Dienst Eintritts telegraphisch seine besten Glückwünsche.

Uebersee sendet junge Gäste

Mit der „Bremen“ trafen 33 amerikanische Jungen aus sämtlichen Großstädten der südamerikanischen Staaten in Bremen haben zum Besuch der Hitler-Jugend ein. Sie werden auf der Baldur-von-Schirach-Herberge in Urfeld am Walchensee die weiteren Ferien verbringen.

Japaner besuchen Wikingerküste

Die japanischen Jugendführer besuchten auf ihrer Fahrt durch die Nordmark u. a. den Adolf-Hitler-Rog und Flensburg; in Hattaba wurden die Ausgrabungen der alten Wikingerküste besichtigt. Ueber Kiel und Lübeck wurde die Fahrt nach Stralsund fortgesetzt.

Der Reichsjugendführer bei Stojadinowitsch

Reichsjugendführer Baldur von Schirach, der sich auf Einladung des jugoslawischen Ministerpräsidenten nach Belgrad begab, wurde am Samstag von Dr. Stojadinowitsch empfangen.

Auch von Prinzregent Paul empfangen

Prinzregent Paul von Jugoslawien empfing Sonntag mittag im Schloß Vred den Reichsjugendführer Baldur von Schirach und verlieh ihm das Großkreuz des Kronenordens. Am Sonntag hat der Reichsjugendführer die Rückreise angetreten.

Proteststreik gegen englische Ausbeuter

In dem südburgenischen Erzbergwerk Draschje, das von einer englischen Gesellschaft betrieben wird, ist die 300 Mann starke Belegschaft unter Führung der regierungsparteilichen Arbeiterorganisation Jugoras in den Streik getreten, um eine 50prozentige Erhöhung der völlig ungenügenden Löhne zu erwirken.

Französische Auszeichnung für Deutsche

Im Beisein des Staatspräsidenten fand am Samstag in Paris ein Empfang für die ausländischen Kommissare auf der Weltausstellung 1937 statt, bei dem Generalkommissar des deutschen Pavillons Dr. Ruppel, das Großoffizierskreuz und seinen beiden Stellvertretern von Camp und Dr. Marwald das Offizierskreuz der Ehrenlegion verliehen wurde.

Bei d... für die... nungen... Reichslei... deshalb... gen zum... Me ldu... noch ein... formulat... hältlich

Des

Im G... zu Calw... Singfrei... Motetten... und Ba... 1580-175... Wiederga... einem er... Tiefenmit... gem Neis... scher Kun... mit all... Frömmig... ernsthafte... Schöpfun... alters zu... deutscher... hat.

Der S... seinem G... wohl der... Er bestel... die vom... Trokdem... die Farb... auf den... ters nicht... Zusammen... pfin und... an d... len des... Textseite... er überze... her ander... Unnöthig



nur Klang... Zeile, na... in künstl... Die D... Mar tin... nicht unb... Bach, ehr... Schacone... beinmich... Künstlerin... Instrumen... Die Zu... schienen... Aber wer... Lobes un... einem G... gen sein... und Gei... einem G... met. Dazu... gabe und... Sänger d... lernen un... Wir hoffen... wieder in... Rh...

„Froh... Band“ - von der... veranstat... legten Sa... seine Dev... gekommen... halbkamen... Vieles un... Ansager un... die ebenfo... Ganzen. E... ganzen Lin... nen Lieber... Meister de... veramentu... ungewöhnl... phon wie... Genuß, n... ihres Vor... wandtheit... Hoe evar... Schende... Unwahrsch... Schließlich... Sönig l... fanonade... gefallen p... tiges, früh... Pönten, a... Badische...



## Keine Einstellung von Arbeitsmädchen im Januar

Bei den Meldestellen des Arbeitsdienstes für die weibliche Jugend laufen täglich Meldungen für den 1. Januar 1939 ein. Die Reichsleitung des Reichsarbeitsdienstes macht deshalb darauf aufmerksam, daß Einstellungen zum 1. Januar nicht mehr erfolgen. Meldungen zum 1. Oktober können noch entgegengenommen werden. Anmeldeformulare sind bei allen Polizeistationen erhältlich.

## Abendmusik des „Schwäbischen Singkreis“

Am Samstag hörte man in der Stadtkirche zu Calw eine Abendmusik des „Schwäbischen Singkreis“. Die Werke, lauter 5-stimmige Motetten von Eccard, Schein, Schütz und Bach, umspannen die Zeit von etwa 1580-1750. Wenn man sie in der vollendeten Wiedergabe von diesem Chor hört, gehen einem erst die unerhörten Schönheiten und Tiefenwirkungen dieser Musik auf. Mit einem Neid erkennen wir diese Hochblüte deutscher Kunst und besonders deutscher Musik mit all ihrer Innigkeit, Gemütsstärke und Frömmigkeit. Nicht umsonst greift jeder ernsthaft Musiker immer wieder auf diese Schöpfungen eines hochkultivierten Zeitalters zurück, das italienische Klangform mit deutscher Seele zu verschmelzen verstanden hat.

Der Schwäbische Singkreis unter seinem Leiter Hans Grischkat ist als wohl der beste Chor in Württemberg bekannt. Er besteht aus lauter musikalischen Leuten, die vom Blatt singen und stimmbegabt sind. Trotzdem wäre dieser einheitliche Chorklang, die Farbigeit im Ausdruck, das Eingehen auf den leisesten Wink und Willen des Leiters nicht denkbar ohne ständiges jahrelanges Zusammenhängen, ohne stramme Chordisziplin und geistige Anpassung untereinander und an den Leiter. Grischkat deutet, dem Willen des Tonleiters liebevoll folgend, jede Textseite jedes Wort mit feinem Chor aus; er überzeugt den Hörer, auch wenn er vorher anderer Auffassung gewesen sein sollte. Unnötig zu sagen, daß der Singkreis nicht



nur klangrein, sondern auch die virtuosen Teile, namentlich in der großen Bachmotette, in kindlicher Vollendung gesungen hat. Die Orgelspielerin Fräulein Hilbe Martini aus Königstfeld, spielte einige hier nicht unbekannte Werke von Buxtehude und Bach, ehrlich und sauber. Bei der Buxtehude-Chaconne hätten wir uns etwas mehr Farbermittlung in den Registern gewünscht; die Künstlerin war vielleicht zu kurz mit dem Instrument vertraut.

Die Zuhörer waren nicht so zahlreich erschienen wie man hätte wünschen mögen. Aber wer da war, war der Anerkennung, des Lobes und der Begeisterung voll. Wer in einem Chor mitsingt, hätte unbedingt zugehen sein müssen, um zu hören, welche Klang- und Geisteswirkung ausgehen kann von einem Chor, der sich voll seiner Aufgabe widmet. Dazu gehören eiserner Fleiß, volle Hingabe und manches Opfer. Alle strebsamen Sängere der hiesigen Chöre konnten vieles lernen und für ihre Aufgaben mitnehmen. Wir hoffen, den Schwäbischen Singkreis bald wieder in unserer Stadt hören zu dürfen.

## Rheinischer, lustiger Abend

„Frohe Stunden am laufenden Band“ — man kann wohl sagen, daß der von der Fremdenverkehrsgemeinde Calw veranstaltete „Rheinische lustige Abend“ am letzten Samstag im Badischen Hof-Saal diese seine Devise mit gutem Recht führte. Wer gekommen war, erlebte einen recht unterhaltsamen Abend, der in buntem Wechsel Vieles und damit alles brachte. Als Ansager und Humorist war Richard Klaus die ebenso behende wie gewichtige Seele des Ganzen. Sein köstlicher Humor siegte auf der ganzen Linie, besonders seine famosen kleinen Nieder konnten wohl gefallen. Neben dem Meister des Humors zeichnete sich die temperamentvolle Irmaard Erxel durch ungewöhnlich seine Beherrschung von Sazophon wie Klyphon aus. Ihr Spiel war ein Genuß, nicht weniger die reizvolle Art ihres Vortrags. Eine erstaunliche Spielgewandtheit zeigte der Akkordeon-Virtuose M. Hoeber, und der Zauberer Hans von Schendel verstand es, mit Eleganz, das Unwahrscheinlichste möglich zu machen. Schließlich wartete der Kölner Komiker August Schnitzler mit einer sog. „Stimmungsfanonade“ auf, wie sie nun einmal immer zu gefallen pflegt. Alles in allem, ein reichhaltiges, fröhliches Programm mit ein paar Pointen, an die man sich gern erinnert. Der Badische Hof-Saal war besucht wie lange

nicht mehr, und das frohgestimmte Publikum, darunter sehr viele AdJ-Gäste, kargte nicht mit Beifall.

## Furchtbares Hagelwetter über dem Würmtal

Hagelstößen auch bei Unterreichenbach. Letzten Freitag, kurz vor 18 Uhr, ging über Suchenfeld ein furchtbares Hagelwetter nieder, dem der größte Teil der Hackfrüchte und des Getreides zum Opfer fiel. Mit welcher Wucht das Unwetter hauste, zeigen Sunde von eingeschlagenen Glascheiben. Eine Gärtnerei ist vollkommen zerstört. Einem Hühnerhofbesitzer wurden neun Hühner durch Hagelkörner getötet. Zahlreiche Bäume stehen fast vollkommen entlaubt da. In Würm dauerte das Unwetter etwa 20 Minuten. Die Hagelkörner zertrümmten vielfach die Dachziegel und Fensterscheiben. Von den Anhöhen um das Dorf gingen Sturzflüsse nieder; Straßen und Feldwege wurden teilweise bis zu 30 Zentimeter tief aufgerissen. Das Gemüse, die Palm- und Hackfrüchte und die Beerensträucher wurden niedergebückt. Die Obstbäume mußten ihre wenigen Früchte dem Hagel lassen. Noch nach Stunden lag der Hagel auf den Straßen. Auch im unteren Nagoldtal kam es abends 1/10 Uhr zu einem Wolkenbruch mit Hagelstößen. In der Nähe der Nagoldbrücke bei Unterreichenbach wurden noch Samstag früh Hagelkörner gefunden. Es entstand Schaden in Wald und Feld.

## Schule - Mittelpunkt des dörflichen Lebens

Schulhauseinweihung in Liebelsberg - ein Fest der ganzen Gemeinde

Die Entwicklung des Schulwesens gehört mit zur Geschichte des deutschen Volkes. Mit dem Vorwärtsschreiten des deutschen Volkes in den vergangenen Jahrhunderten hatte auch die Schule Schritt zu halten. Sie hat das immer getan, so gut es eben möglich war unter den gegebenen Verhältnissen; denn wir wissen aus vergangener Zeit, daß die Schule nie ihr Ziel etwa selbst bestimmte. Seit Generationen war ihr der Horizont geengt. Als sich die Schule aus diesen Fesseln lösen konnte, wurde sie den Bedürfnissen ihrer Zeit besser gerecht. Das Leben war fortgeschritten. Technik, Wirtschaft und Handel, Landwirtschaft und Handwerk forderten für ihre Bedürfnisse eine geschulte Jugend. Dementsprechend hatte sich die Schule zu teilen. So entstanden die Berufsschulen aller Art. Sie wurden gewiß allen Anforderungen gerecht. Aber eines fehlte ihnen: Das politische Ziel!

Die Aufgabe, vor allen Dingen jeden einzelnen zur Gemeinschaft zu führen, zum anderen alle Kräfte aus ihm herauszuholen, welche er in sich birgt. Damit soll er später arbeiten für sein Volk. Diese große Erziehungsaufgabe wurde der Schule erst durch den Nationalsozialismus geschenkt. Das Ziel ist klar wie nie! Unter dem Schutz des Staates hat heute die Schule Gelegenheit, ihre stärkste Kraft zu entfalten. Das gilt besonders auch draußen der Dorfschule. Sie war Jahrzehnte Stiefkind. Heute hat sie eine der größten Erziehungsaufgaben zu leisten. Sie hat dem jungen Bauernsohn das Nützlich mitzugeben, daß er einst den Erbhof führen kann, so führen kann, daß die Ernährung des Volkes gesichert ist.

Die dörfliche Schule ist aber auch für die Alten da. Von ihr sollen Anregungen ins Bauernhaus kommen, berufspraktischer Art. Und nicht zuletzt soll das Schulhaus eine Stätte sein, von der aus das ganze kulturelle Leben der Gemeinde gestaltet wird. Um diese Höchstleistungen zu vollbringen, muß für die äußeren Lebensbedingungen der Schule gesorgt werden. Schulhäuser werden deshalb nicht erst gebaut, wenn die alten baufällig sind, sondern wenn es die Bedürfnisse erfordern. Sie werden so gebaut, daß schon die äußeren Bedingungen einen günstigen Boden für fruchtbare Arbeit geben. Das waren so die Gedanken, die man gestern von Liebelsberg mit nach Hause nahm.

Wohl selten hat das festlich geschmückte Liebelsberg so viele Gäste gesehen wie gestern. Von nah und fern waren alle herbei gekommen, die irgendwie Bande zu diesem Dorfe knüpften, auch zahlreiche Bürgermeister und die Lehrer des Kreises. Als Ehrengäste wohnten folgende Persönlichkeiten an: Oberregierungsrat Conzelmann, Stuttgart, Kreisleiter Wurster, Landrat Dr. Haegeler, Schulrat Redl, Kreisamtsleiter Schwent, Kreisamtsleiter Fischer, Ortsgruppenleiter Reinhold Braun, Bezirksbauernführer Hanselmann, Kreisbauernführer Calmbach, die Architekten und der Vertreter von Dr. Klein, Dipl.-Ing. Süßle, Stuttgart.

### Der Abschied vom alten Schulhaus.

Das Kriegerdenkmal steht neben dem alten Schulhaus. Hier hatten die Fahnen und davon die Schuljugend, der Reichskriegerbund, die am Bau beteiligten Handwerker und der durch Frauenstimmen verstärkte Männergesangsverein Aufstellung genommen. Nun galt es Abschied zu nehmen! Unter Stabführung seines Dirigenten, Lehrer Mausez, sang

## Wo ist das schönste Strandbad des Schwarzwaldes?

Frage einmal unsere Pimpfe, die wissen es.

Ein jeder von ihnen wird auf diese Frage sofort antworten: Das schönste Strandbad des Schwarzwaldes ist dort, wo das Jungvolk dieses Jahr sein Lager aufschlägt, in St. Georgen im mittleren Schwarzwald. Unser Lager ist nur wenige Minuten vom Bad entfernt, und schon von weitem sieht man die glitzernde Fläche des Sees. Beinahe auf allen Seiten ist er von Wald umgeben. Eine einzige Zahl soll uns über die Größe dieses Sees aufklären: er hat eine Wasserfläche von 25 000 Quadratmetern, ist also 50mal so groß wie unsere gewöhnlichen Freibäder.

In diesem See werden sich unsere Pimpfe in ihren Ferien tummeln, denn jeden Tag geht's, sofern es gut Wetter ist, mindestens einmal zum Baden. Hier werden die Pimpfe die schönsten Stunden ihrer Lagerzeit erleben. Die Schwimmer können sich in den kühlen Wassern des Schwarzwaldbades vergnügen, und die ausgesprochen faul Veranlagten dürfen sich auf den Liegewiesen auf die faule Haut legen.

Und das alles erwartet euch Pimpfe im Lager! Vom 1.-8. August hat es seine Pforten für die Pimpfe vom Jungbann Schwarzwald geöffnet. Versäumt diese einmalige Gelegenheit nicht, denn für 13.-14. kommt ihr nicht wieder so schnell eine ganze Woche lang in den herrlichen Mittleren Schwarzwald.

der gemischte Chor: „Die Himmel rühmen“. Eine Schülerin hatte all die Gedanken ihrer Mitschüler in einem Gedicht zusammengefaßt, und brachte den Dank an das alte Schulhaus darin in netter Art zum Ausdruck. Der Gesang der Schüler: „Du Land meiner Väter“ leitete über zur Abschiedsrede des Schulleiters, Hauptlehrer Neumeier. Er gab einen eingehenden Rückblick über die Entwicklung des Schulwesens in Liebelsberg. Wir haben darüber in unserer Samstagsausgabe berichtet. Er gedachte insbesondere des Schulmeisters Albr., der auch ein vorbildlicher Bauer war, des Hauptlehrers Frey, des Oberlehrers Krieg und des persönlich anwesenden Oberlehrers Kümmerle, der einst den Gelanderein gegründet hatte. Nun senkten sich die Fahnen zur Totenehrung. Der Sprecher gelobte: „Groß zu vollenden, was sie begonnen mit heldischer Tat, wir tragen ihr Wollen hinein in den Staat.“ Unter dem Gesang des Kanons: „Grüßt die Fahnen“ wurde die Flagge niedergeböhlt! Unter Trommelwirbel des HJ-Spielmannszuges setzte sich ein statt-



Die Reichsparteitag-Plakette 1938. Prof. Richard Klein (München) ist auch diesmal wieder der Schöpfer der Reichsparteitag-Plakette, die wir oben zeigen. (Scherl Bilderdienst, Zander-M.)

licher Festzug in Bewegung und schon standen wir vor dem neuen, mit Fahnen und Kränzen geschmückten geschmackvollen Schulhaus, wo wiederum die Schuljugend, Vereine, Bauhandwerker in Berufsstraß, Architekten und Gäste Aufstellung nahmen.

### Die Weihe des neuen Hauses.

Der Gruß an den Führer, die Flaggenhissung und das Lied der Hitlerjugend eröffneten die Feierstunde, die von den beiden Lehrern ausgezeichnet gestaltet wurde. Im ersten Teil dieser Stunde hörten wir von der Verpflichtung zur Opferbereitschaft. Nicht die Gemeinschaft des Dorfes allein konnte das Werk vollenden, aus allen deutschen Gauen kamen Werkstoffe, mußten deutsche Hände mitarbeiten. Wie so der Bau entstand, brachten verschiedene Sprecher zu Gebor und sie waren in ihrer deutschen Heimat gut bekannt. Sie vergaßen auch nicht die heimischen Handwerker.

Der zweite Teil der Feier stand unter dem Gedankensatz Schule und Heimat, „Rein schöner Land in dieser Zeit“, Schule und Vaterland, „Deutschland, o heiliger Name“. Aus dieser Liebe zum Vaterland wächst die Treue zur Scholle, verpflichtet sich die Jugend zum deutschen Blut und zum deutschen Volk. Die Liebe zum Führer ist die höchste Kameradschaft. „Du sollst an Deutschland glauben“, das war das Schlußlied. Dankbar mußten wir an-

erkennen, daß auch ein kleiner Chor begeistern singen kann.

### Der Bürgermeister spricht.

Bürgermeister Braun, dem man die Freude über das vollendete Werk vom Gesicht ablesen kann, tritt nun an das Rednerpult. Er begrüßt alle die vielen Gäste. Aber er bedauert sehr die Abwesenheit des durch Krankheit verhinderten Gönners der Gemeinde, Dr. Klein-Stuttgart. Er führte etwa folgendes aus: Der Dank gelte zu allererst dem Führer. Der sagte in einer Rede vor einhalb Jahren, er hätte eigentlich das Recht, auf den Vorbeeren des bis jetzt Geschaffenen auszurufen. Aber unsere Generation hätte die ihr gestellten Aufgaben restlos zu lösen. Das habe auch ihm, dem Bürgermeister, den Anstoß gegeben, trotz aller Hemmungen den Bau zu beginnen. Er danke allen Stellen für ihr beratendes Mitwirken, den Architekten und Handwerkern, seinen Lehrern, der Ministerialabteilung für die Volksschulen für den namhaften Beitrag und den Darlehensgebern. Er erinnerte in seiner ihm eigenen, mütterlichen Art an die Systemzeit, als der Gemeinderat den Beschluß faßte, die fürs neue Schulhaus beschafften Baustoffe wieder zu verkaufen. Das wichtigste, besonders auch auf dem Lande, sei die Jugenderziehung. Ein guter Schulfach sei das Notwendigste. Der beste Lehrer gehöre aufs Land. Und er sei von der ganzen Gemeinde zu unterstützen. Von seiner Arbeit hänge die Arbeit von Generationen ab. Das Schulhaus habe man für die Kinder gebaut. Wenn je einige dem Lehrer müßigkäuflich wären, so hätten sie ihren Beruf verfehlt. Aber diese verfehlt Gelegenheit könnten sie bei ihren Kindern nachholen. „Gott schütze Haus und Heim!“ Das waren die Schlußworte.

Die Grüße und Glückwünsche der Ministerialabteilung für die Volksschule überbrachte Oberregierungsrat Conzelmann.

Er gedachte aber auch der treuen Arbeit des Schulrates, der hier wirkt, dankte Hptl. Neumeier und dem in Stuttgart als schulfreundlich bekannten Bürgermeister. Den Erwachsenen zeichnete er ein Bild von der Schule auf, die nicht immer an erster Stelle gestanden habe. Wäre sie in schlechter Erinnerung, weil mit ihr der Zwang des Lebens beginne. Die Schule habe früher vielleicht auch manches falsch angefaßt. Heute sei das anders! Er wünsche nur, daß die Elternschaft immer zur Schule stehe. Die Schule ist die Bildungszelle im Dorf; leiblich, geistig, feilsch und sittlich hat sie unsere Jugend zu kräftigen.

### Kreisleiter Wurster

erinnerte daran, daß es doch selbstverständlich sei, wenn Eltern für ihre Kinder sorgen. So ist es Aufgabe unserer heutigen Generation, für unsere Jugend alles zu tun, was sie stark macht. Die größte Aufgabe ist die Sorge für unsere Jugend. Zwei Fronten stehen am politischen Horizont in Europa: Nationalsozialismus — Bolschewismus! Der Entscheidungskampf wird kommen. Wir schaffen daher die Voraussetzungen für die Stärke und Befähigung unserer Jugend, damit sie nie mehr zurückfällt in Zwiespalt. Ihre Einheit wird immer ihr Fundament sein. Dieser Neubau aber sei entstanden auf der Grundlage der Gemeinschaft und damit ein Zeichen unserer Einheit. Der größte Dank aller, die mitgeholfen haben, soll der sein, das Gefühl der erfüllten Pflicht in sich zu tragen. Dann sprach

### Landrat Dr. Haegeler.

Schönste Aufgabe des Verwaltungsmannes sei es, solche Arbeit zu leisten, die in der Zukunft Früchte bringe. Aufgaben, die Kräfte wecken für alles Sein der Zukunft. Zu diesen Aufgaben gehöre die Betreuung der Schulen. Zur Auswirkung komme das hier Angelegte in der heranwachsenden Generation. Eine Gemeinde, die so reiche, verdiente Glückwünsche. Die finanzielle Ueberlegung sei genau und tragbar gemacht worden. Dann sprach der Landrat noch zur Jugend. Sie solle durch ihren Einsatz den Dank an die Eltern abtun. „Auf die Dauer hat doch nur der Tüchtige Glück!“

### Kreisamtsleiter Schwent

überbrachte die Grüße der Lehrerschaft und des Bauamtsleiters Huber. Sein Dank galt all den Stellen des Staates und der Partei, die heute für die Schule besorgt sind. Der schöne Bau möge alle zusammenführen und zum Mittelpunkt der Dorfgemeinschaft werden. Er überreichte zwei Landschaftsbilder als Wandschmuck.

Im Auftrag der Bauleitung sprach Dipl.-Ing. Rommich a. Er schilderte die Entstehung des Hauses. Bei den Handwerkern mußte Rücksicht genommen werden auf Saat und Ernte, deshalb die verhältnismäßig lange Bauzeit.

Nun erfolgte die Schlüsselübergabe. Der Bürgermeister erhält ihn und übergibt ihn Hauptlehrer Neumeier, der seinen Dank zum Ausdruck bringt.

Sodann folgte die

### Ehrung von Dr. Klein-Stuttgart.

In Anbetracht seiner Verdienste wurde er zum Ehrenbürger der Gemeinde Liebelsberg ernannt. Der leider Verhinderte hatte seine Kinder und als Vertreter Dipl.-Ing. Süßle geschickt. Diesem überreichte der Bürgermeister eine von Kunstmalerei Sohn-Ehlingen angefertigte Plakette, die das neue Schulhaus, Liebelsberg und den Lauterbacher Hof zeigt. Das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied beendeten die erhebende Feier.

Im Gasthaus zum „Hirschk“ erfolgte der Ausklang, der Bürgermeister entpuppte sich als Dichter und Prof. Wagner-Suttgart gab in tiefen Worten seiner Freundschaft mit der Familie Klein Ausdruck. Besonders gedachte er des verstorbenen Freundes, Gustav Klein, den auch enge Bande mit der Gemeinde verknüpften.



### Erleichterung bei der Hauszinssteuer

Die Richtlinien für Billigkeitsmaßnahmen auf dem Gebiet der Hauszinssteuer vom 25. Juni 1938 wurden den für die Grundsteuer getroffenen Billigkeitsrichtlinien möglichst angeglichen. Im großen und ganzen wurden die bisherigen Steuererleichterungen bei der Hauszinssteuer nicht geändert. Bei Ermittlung der Ertragsminderungen sind jedoch vom 1. April 1938 an die Ertragsverhältnisse des ganzen Steuergegenstandes, und nicht wie bisher nur die Verhältnisse der im Ertrag geminderten Mietgegenstände zu berücksichtigen. Die Grundeigentümer, die bei den Katasterämtern Steuererleichterungen wegen Ertragsminderung im Jahre 1938 beantragt haben, müssen daher ihre Anträge noch ergänzen. Für diese Ergänzung ist der Vordruck „Nachweisung der für das Grundstück vereinbarten Mieten“ zu verwenden, der in den Papier-Geschäften erhältlich ist, die schon bisher die blauen Vorbrücke für Anträge auf Hauszinssteuererleichterungen verkaufen.

Nach Anordnung des Präsidenten der preussischen Bau- und Finanzdirektion ist dieser Vordruck in doppelter Ausfertigung dem zuständigen Katasteramt umgehend einzuliefern. Wenn der Ertrag des Grundstückes infolge Billigkeitsvermittlung, Leerstandes und Mietausfalls nicht mehr als 10 vom Hundert im einzelnen Monat gemindert ist, wird ab 1. April 1938 Steuererleichterung nicht mehr gewährt. Die Eigentümer dieser Grundstücke brauchen deshalb ihre Anträge nicht zu ergänzen. Weiter bedarf es nicht der Ergänzung der Anträge auf Steuererleichterung für Grundstücke, die Juden gehören, weil für diese Grundstücke in Hebereinführung mit der reichsrechtlichen Regelung für die Grundsteuer vom 1. April 1938 an kein Hauszinssteuer-Nachlass bewilligt wird.

### Wie wird das Wetter?

Im Bereich der höheren Luft, die seit gestern nach Deutschland eingeströmt ist, zieht sich langsam ein Hochdruckgebiet nach Südwestdeutschland vor, so daß für unser Gebiet weiterhin mit heilerem und wärmerem Wetter zu rechnen ist.

Die neue Störung, die heute bei Irland angelangt ist, wird nicht vor Dienstag auf Deutschland übergreifen. Meist heiter, trocken und tagsüber warm. Für Dienstag zeitweise heiter, später, von Westen herkommend, Bewölkung und Neigung zu gewittrigen Niederschlägen.

Göhrenfreibad Stammheim: Wassertemperatur 21 Grad.



Altensteig, 17. Juli. Bei dem schweren Gewitter, das Freitag nachmittag unmittelbar über Altensteig niederging, schlug der Blitz in die dem Bauern Sieb aus Egenhausen gehörende Scheune zwischen Altensteig und Egenhausen. Außer Heuvorräten wurde eine landwirtschaftliche Maschine vernichtet.

Gorb, 17. Juli. Die Horber Schulen sind alle unzulänglich untergebracht. Wenn sämtliche Ansprüche befriedigt werden sollen, ist der Neubau eines Schulhauses erforderlich. In absehbarer Zeit ist das aber aus finanziellen Gründen nicht möglich, denn dieser

## NSDAP. Schwarzes Brett

### Hitler-Jugend

**Untergau Schwarzwald (401).** Untergauführerin. Betr.: Rhein-Ruhr-Moselfahrt. Jede BDM-Führerin wird nochmals rasch für die Rhein-Ruhr-Moselfahrt vom 5. bis 22. August. Die Fahrt kostet RM. 38.—. Alles Nähere im Obergau-Befehl A4/38. Die Anmeldefarben wurden schon vor einiger Zeit an die Gruppenführerinnen verteilt. Der endgültige Anmelde-schluss ist der 23. Juli.

Betr.: Sommerfahrt Nr. 4. Die Anmeldungen für die von unserem Untergau belegte Sommerfahrt Nr. 4 vom 24. bis 31. Juli sind umgehend an den Untergau zu schicken.

Betr.: Freizeitslager. Die Anmeldungen für die Freizeitslager Jochenbühl und Hermann-Göringhaus für die Lager-Ab-schnitte vom 24.—31. Juli und vom 1.—8. August sind umgehend hierherzuschicken.

**Untergau Schwarzwald (401).** Untergauführerin. Bis zum 22. Juli meldet jede Führerin des BDM im Standort an ihre Gruppenführerin: Sämtliche BDM-Mitglieder über 17 Jahre (zahlenmäßig), bis zum 25. Juli meldet jede Mädchengruppenführerin an den Untergau sämtliche BDM-Mitglieder über 17 Jahre (standortweise, zahlenmäßig).

Einheiten, die die Meldung nicht pünktlich machen, kann ein Zuschuß für Kurse, die für die oben angeführten Mädel in Frage kommen, nicht zugesichert werden.

Bau würde zwischen 3 und 400 000 RM. kosten. Der Plan der Stadtverwaltung zielt dahin, zur Befriedigung der dringendsten Raumverordnungen einen Teilbau zu errichten, der einen späteren Ausbau zu einem Volksschulgebäude ermöglicht. Die Kosten werden für den Gesamtbau, roh nach dem Kubikinhalt berechnet, auf rund 250 000 RM. veranschlagt. Erst bei völligem Ausbau des neuen Schulgebäudes sollen die einzelnen Schularten in einem eigenen Schulhaus untergebracht werden.

Weilberstadt, 17. Juli. Die in der Nähe der Stadt liegende Eisenbahnbrücke, über welche die Straße Weilberstadt-Merklingen führt, wird zurzeit höher gelegt. Die Straße ist vorübergehend gesperrt.

Pforzheim, 17. Juli. Die Ufa beabsichtigt, in Pforzheim im Laufe der nächsten Wochen umfangreiche Aufnahmen zu drehen, die im Rahmen eines Kulturfilms über deutschen Schmuck später zu sehen sein werden. Gleichzeitig wird dieser Film für die Fremdenstadt an der Pforte des Schwarzwaldes werben.

Pforzheim, 17. Juli. Gestern nachmittag wurde das neue Umgebungsstück der Reichsstraße 10 zwischen Pforzheim und Niefern dem Verkehr übergeben. Ein umfangreiches Straßenbauunternehmen im Zusammenhang mit dem Bau der Reichsautobahn hat damit seinen Abschluß gefunden. Am 1. Oktober wird voraussichtlich die Reichsautobahn von beiden Anschlußstellen bei Pforzheim aus nach Stuttgart und nach Karlsruhe eröffnet werden.

Pforzheim, 17. April. (Opfer des Leberholens.) Im Stadtteil Dillweihen-stein bog ein Motorrad, als dieses ein hinter ihm fahrendes Kraftrad überholen wollte, plötzlich, ohne ein Zeichen zu geben, nach links aus, was zu einem heftigen Zusammenstoß der beiden Räder führte. Die beiden Fahrer trugen schwere Schädelbrüche davon. Derjenige, der allem Anschein nach das Unglück verschuldet hat, starb bald nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus.

Schönmünzach, 17. Juli. Heute ist das neue, durch den Badeverein erstellte Freischwimmbad eingeweiht worden. Die Baukosten in Höhe von 30 000 RM. sind durch den Opfer-sinn der Bürger und durch Aufnahme eines Darlehens aufgebracht worden.

Schramberg, 17. Juli. Unverhofftes Glück wurde am Dienstagabend einem Volksgenossen zuteil, der bei dem Schramberger Glöcksmann ein Arbeitsbeschaffungslos kaufte. Man kann sich die Freude und das Erstaunen vorstellen, das den Käufer ergriff, als er beim Öffnen nicht den Vermerk „Gewinn nichts“, sondern in großen leuchtenden roten Buchstaben den Vermerk las: „Gewinn 1000 Reichsmark“.

Unterboihingen, 17. Juli. Dem Kraftrad, auf dem die Fabrikarbeiters-Geliebte G. K. u. f. sich jeden Tag zu ihrer Arbeitsstätte begeben, fuhr am Samstag früh beim hiesigen Bahnübergang ein Lastkraftwagen voraus. Es befand sich gerade auf den Schienen, als die Schranken geschlossen wurden. Da K. u. f. nicht mehr rechtzeitig zu bremsen vermochte, wich er mit einem scharfen Ruck nach links aus und stürzte dabei. Während er selbst nur leicht verletzt wurde, erlitt seine Frau einen Schädelbruch, dem sie bald nach ihrer Einlieferung in das Krankenhaus Plochingen erlag.

Ulm, 17. Juli. Ein Anfänger im Motorradfahren hatte sich vor der Großen Stra-kammer wegen fahrlässiger Tötung zu ver-antworten. Raun hatte er das Motorrad erstanden und schon wurde eine Raientour mit zwei Mädchen unternommen. Er zeigte, wie man graziös ein Auto überholt und wie man kurz vor dem überholten Auto gleich wieder sehr scharf nach rechts einschneiden kann. Aber, o weh, das Auto war auch in Schuß und prallte auf den Motor-radfahrer auf mit dem unglücklichen Er-folg, daß eine Mitfahrerin von dem Auto überfahren und getötet und die beiden anderen Beteiligten verletzt wur-

den. Der Motorradfahrer wollte natürlich nicht schuld gewesen sein; die Beweis-aufnahme ergab jedoch, daß er zu rasch nach rechts eingebogen war und sich so im Sinne der Anklage schuldig gemacht hatte. Er wurde deshalb an Stelle einer an sich ver-wirkten Gefängnisstrafe zu 100 RM. Geld-strafe verurteilt.

## Das Neueste in Kürze

Letzte Ereignisse aus aller Welt

In Gegenwart ihres Schirmherrn, Reichs-minister Dr. Goebbels, nahmen am Sonntag abend die Reichsfestspiele im Heidelberger Schlosshof mit der Aufführung des „Faust“ ihren Anfang.

Gauler Bärkel wandte sich gestern in einer Rede vor dem saar-pfälzischen Führerkorps in Lub-wigshafen in scharfen Worten gegen die Kriegs-beleger und erklärte, Deutschland wolle in Frieden mit Frankreich leben.

Volle 4 Stunden wohnte am Sonntag in dem von 70 000 Zuschauern besuchten Berliner Olym-piastadion der Generalstabchef der Japanischen Armee, General Luigi Kusio, auf Einladung des Stabschefs der SA, den Abschlussspielen der 2. Reichsweitkämpfe der SA bei.

Die in Friedrichshafen abgehaltene 64. Haupt-versammlung des Deutschen Alpenvereins be-stimmte Dr. Seiff-Inquart zu ihrem Führer.

In Prag soll es zu ersten Meinungsverschie-denheiten im tschechischen Kabinett über das Na-tionalitätenstatut gekommen sein. Entlang dem Riesengebirge werden neue riesige Befestigungen, Geschützstände und Maschinengewehrnesten in über-behender Eile hergerichtet, deren Bau man nach der deutschen Seite hin durch hohe Bretterzäune gegen Einsicht schützt.

In Spanien wurde im Abschnitt Mora de Ru-bios der siegreiche Vormarsch der Nationalen fortgesetzt. Die Nationalen besetzten die Orte Mo-gueruela und Bortes de Arnojo. Die Zahl der Ge-fangenen ist überaus hoch.

Der spanische Ministerrat bewilligte einen Kredi-t von 20 Millionen Peseten für die Landwirtschaft der kürzlich besetzten Gebiete. Ein weiterer Kredit von 5 Millionen Peseten wurde zur Un-terstützung kinderreicher Familien bereitgestellt.

### Neue Preise für Frühkartoffeln

Die Hauptvereinigung der deutschen Kartoffel-Wirtschaft veröffentlicht die sechste Festsetzung von Erzeugerpreisen für deutsche Speise-Frühhartoffeln. Danach betragen vom 18. bis 23. Juli die Erzeugerpreise je 50 Kilogramm netto, ausschließlich Verpackung, freichfrei Emp-fangstation für weiße, rote und blaue Sorten 4.45 (bisher 4.95) RM., für runde gelbe Sorten 4.85 (5.35) RM. und für lange, gelbe Sorten 5.25 (5.75) RM.

NS-Presso Württemberg G. m. b. H. — Gesamtleitung: G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstraße 13.  
Verlagsleiter und verantw. Schriftleiter für den Gesamt-inhalt der Schwarzwald-Wacht einschließlich Anzeigenteil: Friedrich Hans Scheele, Calw.  
Verlag: Schwarzwaldwacht G. m. b. H., Calw, Rotationsdruck: A. Oeschläger'sche Buchdruckerei, Calw.  
D. A. VI. 38: 3720. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

## Amtliche Bekanntmachungen.

### Heidelbeerjammer-Preis

Die württ. und badische Preisbildungsstelle hat mit sofortiger Wirkung den Sammlerpreis für Heidelbeeren auf RM. 25.— per 50 Kg. festgesetzt

Der Vorsitzende des Gartenbau-Wirtschaftsverbandes Württemberg

### Das Sammeln von Heidelbeeren auf Markung Emberg

ist für Auswärtige bis 5. August bei Strafe verboten

Der Bürgermeister.

### Es sieht sooo einfach aus...

wenn die Anzeige schön gesetzt in der Zeitung steht! Bis sie aber dort hinkommt, ist es ein weiter Weg! Schon allein der Entwurf fordert ganzes Können — natürlich nur wenn die Anzeige gut sein soll. Das muß sie aber sein, wenn der Erfolg nicht ausbleiben soll. Oft kann die Wirkung einer kleinen Anzeige weit größer sein als die einer großen. Darum vertrauen Sie Ihre Wünsche der Zeitung an, sie wird nach bestem Wissen und Können Ihre Anzeige so gestalten, daß die größte Wirkung erreicht wird.

**Schwarzwald-Wacht Calw**

1—2 tüchtige  
**Möbelschreiner**  
für sofort gesucht.

Möbelwerkstätte  
Chr. Niedhammer,  
Calw, Bischofstr. 44

Zu verkaufen:  
**4-Kilo-Schweißapparat**  
Fabrikat Jünger, Mitteldruck mit Zubehör, ferner eine  
**Bohrmaschine**  
(Handbetrieb)  
Heinrich Koller, Schmiedemeister  
Neubulach

**2 Stahlfeder-Matrassen**  
91/195 verkauft  
Schiller, Rönnebergstr. 3

**Lichtspiele Badischer Hof, Calw**

Heute und morgen Dienstag abend je 8.20 Uhr  
Das grandiose Filmwerk  
**Der Tiger von Eschnapur**  
(2. Teil: „Das indische Grabmal“)

Keine Volksgemeinschaft ohne Tatgemeinschaft  
Kämpfe als Mitglied in der NSD.

**DKW-Auto** Chr. Widmaier  
(Tel. 308)

Winterthur, den 14. Juli 1938

Für die vielen Beweise warmer Anteilnahme, die uns beim Hinschied unseres unvergesslichen

## Oskar Wagner-Dreifß

in so überaus reichem Maße zuteil geworden sind, danken herzlich

Die Trauerfamilien

Kauft  
Arbeitsbeschaffungslose

Calw, den 17. Juli 1938

### Todesanzeige

Heute vormittag wurde nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine liebe Mutter

## Karoline Raag

im 70. Lebensjahr heimgerufen.

In tiefem Schmerz:  
die Tochter: **Anne Raag**

Beerdigung: Mittwoch, den 20. Juli, nachmittags 2 Uhr, von der Friedhofskapelle aus.

### Die Zeitungsanzeige hat den sichersten Werbeerfolg

Wer von Haus zu Haus neue Kunden werden will, kommt schwer „hinter die Gardine“. Die Zeitungsanzeige dringt aber durch alle verschlossenen Türen und gelangt vor allem täglich in die Hand jener, die über die Ein- oder Verkaufsläufe entscheiden.

Nachrichtlich  
absolut  
annab  
Anlage  
ort: G

Nati  
Calw

Dis  
Ballad  
feld fan  
national  
gebun  
ordnung  
National  
allen P  
Triumph  
die Weh  
reiche W  
sandt.  
sprach  
nächst  
dung gel  
der nati  
reits vi  
Nach der  
Truppen  
fozial  
Franco  
aller Sp  
vertraue

Genera  
Die na  
ral Fran  
Wendep  
leitet da  
der We  
national  
Weltk  
wisnu  
schen N  
Spanien  
Wehr ge  
der Gr  
Primo d  
mit fei  
fügung f

Genera  
waffnete  
im erste  
hebung  
russischer  
und Agi  
stellung  
nigte, be  
Abent  
mobil  
Franco  
und gab  
Kriegsja  
Millionen  
wirtschaftlichen

Franco  
roten T  
gaben al  
45 000  
len. Ver  
Verbre  
tern, Ge  
die nati  
fremder

neral Fr  
wehr ge  
über die  
das Lan

Der S  
Machens  
werde, d  
zu unter  
dung ge  
ten, in  
len ein  
daß die  
Ausdruck  
spanischer  
sei eine  
Hilfe de  
Camp  
schem  
Anschau  
gültig ab  
geduldet.  
Disziplin  
neuen St  
stellen a  
nach der

Der Füh  
Wie w  
Führer  
des Begin